

Ziel : wirksamere Zusammenarbeit

Autor(en): **E.T.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **92 (1983)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-547679>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ziel: wirksamere Zusammenarbeit

Kurt Bolliger, der neue Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes, konnte am 27. November 1982 die Vertreter von 49 Rotkreuzsektionen zur gesamtschweizerischen Präsidentenkonferenz begrüßen. Sie war vor allem der Aussprache über das Verhältnis «Peripherie» – «Zentrale» und die Mittelbeschaffung gewidmet.

Leider wird es immer schwierig sein, eine allseitig befriedigende Lösung für den Verkehr und die Beziehungen zwischen dem Zentralsekretariat und den Sektionen zu verwirklichen. In den Voten kam deutlich zum Ausdruck, dass die Ansprüche und Erwartungen sowie die Eigenleistungen der einzelnen Sektionen sehr unterschiedlich sind. Die Präsidentenkonferenzen, die ja wegen dieses direkten Dialogs eingerichtet wurden, leiden darunter, dass sowohl grundsätzliche Fragen als auch besondere Anliegen aus der praktischen Arbeit behandelt werden sollten.

Dem Zentralsekretariat andererseits sind vielfältige Aufgaben als Geschäftsstelle des Zentralkomitees auferlegt, so dass es daneben den Sektionen nicht unbeschränkt zur Verfügung stehen kann. (Schon jetzt muss die Hälfte der Budgetsumme für Personalkosten aufgewendet werden.)

Einig waren sich alle darin, die bisherige Sektionenkommission aufzulösen. Über Art und Zusammensetzung eines Nachfolgegremiums, das von der grossen Mehrheit gewünscht wird, gingen die Meinungen auseinander. Das Zentralsekretariat hatte einerseits ein ständiges «Präsidenten-Büro» aus fünf bis sieben Sektionspräsidenten, dem SRK-Präsidenten und einem Vertreter des Zentralsekretariates, andererseits ein ständiges «Sekretärinnen-Büro», nach Bedarf mit Fachkommissionen – die beide durch die Sektionen, mit Unterstützung der Zentrale, zu führen wären –, zur Diskussion vorgeschlagen.

Der Wunsch der deutschsprachigen Arbeitsgruppe, ein einziges, gemischtes Büro zu bilden, wurde von der welschen Gruppe abgelehnt, da den zwei Organen ganz verschiedene Aufgaben zukämen.

Ein dringendes Anliegen der Sektionen ist die Frage der Mittelbeschaffung, das heisst: Zeitplan, Aufteilung lokale/nationale Sammlungen, Häufigkeit der Appelle. Sowohl die Zentralorganisation wie die Sektionen brauchen mehr Geld zur Finanzierung der notwendigen Tätigkeiten, aber wenn die Leute zu oft angegangen werden, bald von der einen, bald von der andern Seite, wird der Spenderertrag geringer; das ist natürlich besonders spürbar, wenn es sogar zu einer Über-

schneidung kommt. Die Sektionen drängen erneut auf rechtzeitige Information und Respektierung ihrer Bedürfnisse; die Häufigkeit der nationalen Aktionen sei zu überprüfen.

Die Sektionen fanden, dass ihnen nur ungünstige Monate für die eigenen Sammlungen bleiben, mussten aber einsehen, dass am gegenwärtigen Plan nicht viel geändert werden kann, weil auf die Termine anderer Hilfswerke gemäss Zewo-Kalender und auf geltende Abmachungen, beispielsweise mit dem IKRK, sowie auf den weltweit begangenen Rotkreuztag im Mai (Geburtstag Dunants) Rücksicht genommen werden muss. Einzelne Votanten traten für die Abschaffung der Maisammlung und Selbstfinanzierung der Sektionen ein. Jedenfalls wird grösstmögliche Flexibilität in bezug auf Datum und Form der Maisammlung und anderer Sammlungen der Sektionen verlangt. Der Zentralsekretär teilte mit, dass die für das Frühjahr 1983 geplante Informationskampagne nicht stattfindet, und machte darauf aufmerksam, dass lokale Aktionen, soweit behördlich bewilligt, immer möglich sind.

Die Konferenz liess einmal mehr die recht unterschiedlichen Standpunkte innerhalb der Sektionen zutage treten; die Gespräche wirkten aber doch klärend und gaben jedenfalls den zentralen Organen die nötige Information, um den Wünschen und Bedürfnissen der «Peripherie» möglichst entgegenkommen und die Zusammenarbeit verbessern zu können. E. T.

Schluss von Seite 22

Eine Episode aus jüngster Zeit: Im Januar 1981 bittet die Zentrale in Genf das Französische Rote Kreuz um Mithilfe bei der Suche nach einem gewissen Albin C., 72jährig, einem gebürtigen Polen, der 1940 den Krieg in Frankreich mitgemacht hatte, in der Schweiz interniert war und 1941 nach Frankreich flüchtete; die letzte bekannte Adresse datierte von 1941. Sein Bruder in Warschau hatte 40 Jahre lang nichts mehr von ihm gehört. Der Suchdienst des Französischen Roten Kreuzes machte sich an die Arbeit und konnte nach fünf Monaten den Gesuchten im Departement Creuse ausfindig machen. Er war einverstanden, mit dem Bruder wieder in Kontakt zu treten.

